



Teil I: Strafbarkeit von D und F

A. Strafbarkeit des D

I. § 229 StGB

1. Tatbestand

a) Erfolgseintritt durch kausale Handlung (+)

b) Obj. Sorgfaltspflichtverletzung (= Vorhersehbarkeit und Vermeidbarkeit) nach Leitbild der StVO (§§ 1 I, 3 I S.1, III Nr. 1, 8 I S.1) ebenso (+), da erhebliche Geschwindigkeitsüberschreitung und Vorfahrtsverstoß

c) Pflichtwidrigkeitszusammenhang (= obj. Zurechnung) gegeben

2. RW

grds. indiziert → anders wegen § 34 StGB?

zwar ggw. Gefahr für Gesundheit des S (+); fehlt aber wesentliches Überwiegen des geschützten RG gegenüber körperlicher Unversehrtheit des E und Sicherheit des Straßenverkehrs

3. Schuld, insb. subj. Sorgfaltspflichtverletzung (+); Vss. des § 35 StGB liegen nicht vor.



4. Strafantrag, § 230 StGB

II. § 315c I Nr. 2 lit. a, d(, III Nr. 1, 2) StGB

1. Tatbestand

a) Objektiv

aa) Tathandlung des § 315c I Nr. 2 lit. a, d StGB; Fahren mit 90 km/h anstatt 50 km/h i.V.m. Vorfahrtsverstoß auch als grob verkehrswidrig anzusehen (a.A. vertr.)

bb) Wegen Zusammenstoß mit PKW des E konkrete Gefahr (als notwendiges Durchgangsstadium) für „Leib und Leben“ des E sowie PKW des als „fremde Sache von bedeutendem Wert“

b) Subjektiv

aa) nach Lösung sowohl Vorsatz für Fehlverhalten als auch Vorsatz bzgl. konkreter Gefährdung des E (a.A. vertretbar, dann III Nrn. 1 oder 2)

bb) Rücksichtslosigkeit? Wegen Hilfeleistung beide Ergebnisse vertr.

Anmerkung: Genauso konnte das Merkmal als spezielles Schuldmerkmal angesehen werden.



2.RW

§ 34 StGB (-), da aufgrund der nur kurzzeitigen Schmerzverkürzung für S Rechtsgüter der übrigen Verkehrsteilnehmer überwiegen

3.Schuld (+)

III. §§ 212 I, 13, 22, 23 I StGB

mangels zumindest bedingten Vorsatzes (-) („Dabei vertraute Dressler darauf, ...“)

IV. §§ 223 I, 224 I Nr. 5, 13 StGB

1.Tatbestand

a) Objektiv

Vss. der §§ 223, 224 I Nr. 5 StGB (+); Nr. 5 auch durch Unterlassen begehbar

Problem: Garantenstellung? → Ingerenz

b) Subjektiv (+)



2.RW

Problem: Kollision zweier Handlungspflichten (Hilfeg. E/S) → rechtfertigende Pflichtenkollision?

nur bei gleichgewichtigen Handlungspflichten; hier Schutz des Lebens des E höherwertig → Rechtfertigung (-)

3.Schuld → etwaiger Verbotsirrtum über Handlungspflichten jedenfalls vermeidbar (§ 17 S.2 StGB)

V. § 221 I Nr. 2 StGB

1.Tatbestand

a) Objektiv

aa) Hilflöse Lage/konkrete Lebensgefahr (+)

bb) Im-Stich-Lassen trotz Obhutspflicht wegen Ingerenz ebenso (+)

b) Subjektiv (+)

2.RW und Schuld (+)



Anmerkung: Kurz konnte auch nach Abs. 2 Nr. 2 („in letzter Minute gerettet“) der Versuch von Abs. 3 in Form des „Versuchs der Erfolgsqualifikation“ angesprochen werden. Dieser ist aber richtiger Ansicht nach aufgrund fehlender Versuchsstrafbarkeit des Grunddelikts selbst ebenfalls nicht strafbar.

VI. § 323c I StGB

tatbestandlich wegen Unglücksfalles zwar (+), aber subsidiär

VII. § 142 I Nrn. 1, 2 StGB

1. Tatbestand

a) Objektiv

aa) Unfall im Straßenverkehr und Beteiligung des D (+)

bb) Tathandlungen

I Nr. 1 (-), da keine weitere feststellungsbereite Person anwesend → aber Wartepflicht nach I Nr. 2 nicht erfüllt.

b) Subjektiv (+)



Anmerkung: Beachten Sie in diesem Kontext auch das Problem des vorsatzlosen Entfernens vom Unfallort. Dieses führt nach BVerfG nicht zu einer nachträglichen Mitteilungspflicht nach Abs. 2 Nr. 2.

2. RW

Entfernen aber gerechtfertigt, da Vss. des § 34 StGB (inkl. Güterabwägung) hier (+); deshalb:

VIII. § 142 II Nr. 2 StGB (+)

IX. Konkurrenzen

B. Strafbarkeit des F

I. § 267 I StGB

1. Tatbestand

a) Objektiv

aa) Nummernschild („Autokennzeichen“) = Urkunde

div. Begründungen: Beweiszeichen/zusammengesetzte Urkunde



bb) Tathandlung? sowohl Herstellen einer (neuen) unechten Urkunde (Var. 1) als auch Verfälschen der (fortbestehenden) echten Urkunde (Var. 2) vertr. → später noch Gebrauchmachen (Var. 3)

b) Subjektiv

aa) Vorsatz (+)

bb) Problem: „zur Täuschung im Rechtsverkehr“ → Täuschung des Rechtsverkehrs zwar nicht beabsichtigt, bloße Wissentlichkeit aber von Schutzrichtung ausreichend → (+) (a.A. vertr.)

2.RW und Schuld (+)

→ wegen bereits anfänglichen Gebrauchsvorsatzes (Regelfall!) nur eine Urkundenfälschung!

II. § 242 I StGB

Objektiv zwar Wegnahme einer fremden, beweglichen Sache (Nummernschild von PKW der Großmutter)

Wegen Rückführungswillen aber i.d.p.r. keine Zueignungsabsicht des F



III. Urkundenunterdrückung, § 274 I Nr. 1 StGB

(+), da durch Abschrauben und Anbringen Urkunden vernichtet werden → bzgl. Mercedes auch Nachteilszufügungsvorsatz gegeben, da Ermittlung des Fahrers erschwert (a.A. vertretbar)

IV. Konkurrenzen

Anmerkung: Nicht zu prüfen war der ebenfalls verwirklichte § 22 I Nr. 2 StVG.

Teil II: Erfolgsaussichten eines Klageerzwingungsverfahrens

A. Zulässigkeit

I. Statthaftigkeit

(+), Betrug ist Officialdelikt → § 172 II S.3 StPO greift nicht ein; auch keine Einstellung nach §§ 153 ff. StPO, sondern § 170 II StPO



II. Antragsberechtigung

D ist Verletzter und Antragsteller gemäß §§ 172 I S.1 i.V.m. 158 I 2. Alt., II StPO

III. Vorverfahren

vorrangige Beschwerde gem. § 172 I S.1 StPO erfolglos verlaufen

IV. Form und Frist

Monatsfrist nach §§ 172 II S.1, 43 I StPO → Fristbeginn 17.09., Fristende am 16.10.

Form nach § 172 III StPO

B. Begründetheit

***Obersatz: „Der Antrag hat Erfolg, wenn die Tat nachweisbar ist, sich T tatsächlich strafbar gemacht hat und keine dauerhaften Verfolgungshindernisse bestehen.“
(= Umkehrschluss aus §§ 170 I, II, 203 StPO)***

I. Strafbarkeit der T nach § 263 I StGB

Vermögensschaden des D (+), da Fall der sozialen Zweckverfehlung als Ausnahme vom Prinzip der obj. Gesamtsaldierung



II. Verfolgungshindernisse

- **erforderlicher Strafantrag nach §§ 263 IV, 247 StGB liegt fristgerecht vor**
- **kein Strafklageverbrauch durch Aburteilung der beiden anderen Taten im Strafbefehlsverfahren, da Strafklageverbrauch immer nur bzgl. jeweiliger Tat im prozessualen Sinn (§ 264 StPO) und Institut der fortgesetzten Handlung durch BGH aufgegeben**

Ergebnis: Antrag zulässig und begründet.